



Zehnte Europäische Regionaltagung

Istanbul, Türkei, 2.-5. Oktober 2017

ERM.10/D.5

Konzeptpapier

Besondere Plenardebatte 1

Menschenwürdige Arbeitsplätze für alle

Ziel

Um menschenwürdige Arbeitsplätze für alle zu gewährleisten, ist es notwendig, die Nachfrage- und Angebotsseite künftiger Arbeitsmärkte umfassend zu verstehen und angemessen zu bewerten. Die Teilnehmer dieser Sitzung werden ersucht, die Bedürfnisse und Rollen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Regierungen zu erörtern, um zukünftig produktive und menschenwürdige Beschäftigung für alle zu gewährleisten.

Kontext

In den Volkswirtschaften der Region werden derzeit grundlegende Anpassungen vorgenommen, die durch technologische Fortschritte, Migration, demografische Veränderungen und Klimawandel bedingt sind. Für den Großteil der Region fallen die Wachstumsprognosen für die nahe und mittelfristige Zukunft zurückhaltend aus, und (selbst hochqualifizierte) junge Berufseinsteiger finden nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt.

Angesichts verschiedener Vorhersagen über die weitere Entwicklung ist klar, dass Beschäftigung weiterhin eine zentrale Rolle im Leben der Menschen spielen wird. Vollbeschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Sozialschutz für alle müssen auch in Zukunft unsere Ziele bleiben. Während in einigen Teilen der Region nahezu Vollbeschäftigung erreicht ist, herrscht in anderen nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit. Trotz der Fortschritte der vergangenen Jahrzehnte sind verschiedene gesellschaftliche Untergruppen – darunter Frauen, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen und Migranten – beim Zugang zu den Arbeitsmärkten und hinsichtlich der Qualität der für sie verfügbaren Arbeitsplätze weiterhin benachteiligt.

Es gibt reichlich Spekulationen darüber, wer in der zukünftigen Arbeitswelt zu den „Gewinnern“ und den „Verlierern“ zählen wird. Die Forschung ist geteilter Meinung in der Frage, ob Arbeitsplätze durch neue Technologien überwiegend ersetzt oder eher umgestaltet werden. Historisch gesehen ist die Befürchtung, dass Arbeit durch Technologie verdrängt werden könnte, nicht neu. Traditionell haben neue Technologien schon immer neue, unvorhergesehene Beschäftigungsfelder entstehen lassen, die den Verlust von Arbeitsplätzen in einigen Branchen mehr als wettmachten. Doch die Frage bleibt: Wird es diesmal anders sein? Herausforderungen treten an zwei Enden eines Spektrums auf: Zum einen besteht die Gefahr der Automatisierung für immer mehr Arbeitsplätze, zum anderen das Risiko eines Fachkräftemangels für bestimmte Aufgaben. Zudem wird es weniger Routinearbeit geben,

doch werden mehr hochqualifizierte Berufe eine größere Zahl von Routineelementen beinhalten. Auch wenn dies nach Ansicht einiger ein Zwischenschritt in Richtung Automatisierung ist, wird die Mehrzahl der Routinetätigkeiten wohl kaum vollständig durch Automatisierung ersetzt werden. Diese gegenläufigen Tendenzen erschweren die Beschäftigungsprognosen und erhöhen die Anfälligkeit mehrerer Segmente des Arbeitsmarkts.

Unverkennbar ist jedoch u.a. die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften in bestimmten Wirtschaftsbereichen wie Technologie, Wissensökonomie, umweltbezogene Produktions- und Dienstleistungssektoren und Pflegewirtschaft, die vielen Menschen Chancen bieten können. Zusätzlich zu informeller Beschäftigung und nicht angemeldeter Arbeit, die in mehreren Volkswirtschaften der Region – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – verbreitet sind, wird in verschiedenen Sektoren auch eine exponentielle Zunahme der Selbstständigkeit erwartet. In Anbetracht des fortschreitenden Strukturwandels der Volkswirtschaften werden Fragen der Arbeitsqualität in den Mittelpunkt rücken, da diese Sektoren Veränderungen des Beschäftigungsverhältnisses und der damit einhergehenden Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Unternehmen vorantreiben. Deshalb ist es notwendig, diese neu entstehenden Arbeitsplätze angemessen zu regeln, um menschenwürdige Bedingungen für alle zu gewährleisten. Dazu gehört auch, neue Wege zur Finanzierung öffentlicher Güter und Dienstleistungen zu ermitteln, u.a. für die Pflegewirtschaft, wo häufig unbezahlte Arbeit geleistet wird, die Frauen unverhältnismäßig belastet.

Der rasante Wandel verschärft zunehmend den Druck auf einen oft bereits stark beanspruchten Arbeitsmarkt, da Arbeitnehmern, die ihre Stelle verlieren, der Wiedereintritt ins Erwerbsleben nicht immer gelingt. Es gibt Anzeichen dafür, dass der gegenwärtige technologische Wandel die Polarisierung der Beschäftigung verschärfen und in einigen Ländern zu einer Aushöhlung der Mittelschicht und einer zunehmenden Lohnungleichheit beitragen könnte. Die derzeitigen Arbeitsmärkte werden durch den technologischen Wandel, der mit grundlegenden Fortschritten in den Bereichen Robotik, Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Nanotechnologie sowie der Verbreitung dieser Technologien in neuen und alten Wirtschaftszweigen einhergeht, in einem bislang ungekannten Tempo beeinflusst. Da die Fähigkeit, diese Fortschritte zu absorbieren und zu integrieren, unterschiedlich ausgeprägt ist, können sich die Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Ländern verschärfen.

Um in der „Wissensökonomie“ von heute und morgen erfolgreich zu sein, ist es wichtig, die Beschäftigungsfähigkeit und das Qualifikationsprofil entsprechend den kurz-, mittel- und langfristigen Erfordernissen der Realwirtschaft zu stärken. Missverhältnisse zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage werden zwar allgemein anerkannt, doch oft ist weniger klar, wie sie am besten zu korrigieren sind. Daher gilt es, bessere Mittel und Wege für eine vorausschauende Ermittlung des sich immer schneller ändernden Qualifikationsbedarfs zu finden und die Bildungssysteme anzupassen, um die Arbeitskräfte in ausreichender Zahl mit diesen Qualifikationen auszustatten. Anpassungsfähigkeit wird u.a. erreicht, indem den Menschen vermittelt wird, „wie man lernt“ statt „was zu tun ist“, um sie zum lebenslangen Lernen zu befähigen. Auch kognitive und soziale Kompetenzen sind bei den Arbeitgebern zunehmend gefragt. In diesem Sinne müssen die Bildungseinrichtungen enger mit allen Akteuren des Arbeitsmarktes zusammenarbeiten und i) die Anhebung des Qualifikationsniveaus der derzeitigen Arbeitnehmer fördern, ii) die Umschulung der Arbeitslosen erleichtern und iii) die neuen, für eine von Hochtechnologie geprägte Zukunft erforderlichen Qualifikationen vermitteln. Allerdings muss die Bildungstätigkeit über herkömmliche Bildungseinrichtungen hinausgehen. Die Unternehmen müssen künftig eine aktivere Rolle dabei spielen, Arbeitskräften die Qualifikationen zu vermitteln, die für eine Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität auf kürzere und längere Sicht erforderlich sind, und zwar dank eines vom Staat geschaffenen Förderumfelds. Aus- und Weiterbildung ist kostspielig, und es müssen Lösungen gefunden werden, damit der einzelne Arbeitnehmer die Last der Risiken und Verantwortlichkeiten nicht allein tragen muss.

In Zukunft wird es noch wichtiger sein, dass die Regierungen in Zusammenarbeit mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern umfassende Rahmenkonzepte für Beschäftigung bereitstellen, um Arbeitsangebot und -nachfrage besser aufeinander abzustimmen. Diese Rahmenkonzepte müssen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen vielfältigen Zielen, darunter die Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen, gewährleisten und für das richtige Gleichgewicht zwischen Rechten, Schutzvorkehrungen und Anreizen sorgen. Sie müssen Wettbewerbsfähigkeit garantieren, flexibel genug sein, um dem technologischen Fortschritt in einer sich immer schneller verändernden Welt Rechnung zu tragen, die qualifizierten Arbeitskräfte heranbilden, die für Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum benötigt werden, und sicherstellen, dass die Arbeitnehmer im gesamten Lebensverlauf ausreichend geschützt sind. In diesem Zusammenhang spielen Sozialschutz und Angemessenheit der Leistungen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, konjunkturelle Abschwünge auszugleichen und die Arbeitnehmer vor rasantem Wandel und der damit verbundenen Unbeständigkeit zu schützen und ihnen zugleich die Rückkehr zu produktiver Beschäftigung zu ermöglichen. Parallel dazu müssen die Menschen durch arbeitsmarkt- und qualifizierungspolitische Maßnahmen in die Lage versetzt werden, mit dem Tempo des Wandels Schritt zu halten. Die richtige Kombination von Maßnahmen ist so beschaffen, dass sie auch Innovation und Unternehmertum fördert, indem sie die Risiken für den Einzelnen verringert und die Kosten für Schutz und Bildung gerechter verteilt.

Überlegenswerte Fragen

- Wird es in Zukunft deutlich mehr Beschäftigungschancen geben? Wo werden neue Arbeitsplätze entstehen? Welche Rolle spielen Regierungen sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände dabei, diese Beschäftigungschancen optimal zu nutzen und dafür zu sorgen, dass sie menschenwürdig sind?
- Was ist nötig, um erfolgreiche Prognosen für die geforderten Qualifikationen anzustellen und Arbeitnehmer bei ihrem Erwerb zu unterstützen? Wer sind die Akteure, die diese Qualifikationen vermitteln müssen? Wie können Unternehmen zur Heranbildung der von ihnen benötigten Arbeitskräfte beitragen?
- Worin bestehen die wichtigsten Qualifikationen eines beschäftigungsfähigen Arbeitnehmers auf kürzere und längere Sicht? Was muss geschehen, damit die Arbeitnehmer von morgen für die raschen Veränderungen in der Arbeitswelt gerüstet sind?
- Welche Verantwortlichkeiten haben Regierungen sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, wenn es darum geht, Arbeitnehmern in allen Beschäftigungsformen einen wirksamen und angemessenen Zugang zu Sozialschutz und Angeboten für lebenslanges Lernen zu ermöglichen?